

Freiburger Nachrichten

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Abonnementpreise: Einzelhefte 10 Cts, 3 Monate 30 Cts, 6 Monate 60 Cts, 1 Jahr 120 Cts. Druck- und Verlagsanstalt: H. Rastbach & Co., Freiburg.

Insertionspreise: 10 Cts pro Zeile pro Tag. Druck- und Verlagsanstalt: H. Rastbach & Co., Freiburg.

Der Cadres-Kurs

kathol. Volksvereins

Schweiz, 25. September. Fast gleichzeitig mit der neuen Militärorganisation in der Schweiz haben wir auch eine neue Organisation des kathol. Volksvereins erlebt. Seitdem gehen beide parallel ihre Bahnen. Die unsere Milizen alljährlich zum Wiederholungsstudium einrichten, so hält auch der Volksverein jeden Herbst einen kleinen Cadres-Kurs ab. Derselbe besteht in einer Versammlung der Delegierten. Dieses Jahr wurde er nach Sch. u. H. einberufen. Für die Delegiertenversammlung des kathol. Volksvereins hat das neu aus Sch. u. H. erkundene Kollegium „Maria Hilf“ seine hohen Tore geöffnet und den Delegierten des kathol. Volksvereins, welches vor zwei Jahren die Stimme des hitenden Kollegiums erhört hat, die denkbar freundlichste Gastfreundschaft angeboten.

Die Tagung war auf Montag den 22. und Dienstag den 23. ds. angelegt. Am ersten Tage vormittags fand eine Zusammenkunft der Kantonalpräsidenten statt, an welcher Freiburg durch hochw. Propst Esselva vertreten war. Regierungsrat v. Matt referierte kurz über das Verhältnis des Frauenbundes zum Volksverein. Nach vielen Verhandlungen kam man dazu, den Frauenbund nicht als integrierenden Bestandteil des Volksvereins, sondern als eine durchaus selbständige Organisation, die lediglich im Kontakt mit dem Volksverein steht, zu begründen. Man hofft, daß diese von den Frauen selbst gewünschte Bewegungsfreiheit der neuen Organisation förderlich ist, und die glänzende Einbeziehung, an der etwa 5000 Frauen teilgenommen haben, berechtigt ja bereits zu den schönsten Hoffnungen. Eine wichtige Aufgabe der Kantonalpräsidenten ist nun, alle Frauenorganisationen, die in ihren Kantonen existieren, zum Beitritt zum Frauenbund zu ermuntern. Ueber das Verhältnis des Volksvereins zur Volkspartei referierte Dr. Sattenschwiler, den unsere Lesern bereits bekannten Untersekretär der Partei und dem nichtpolitischen Volksverein ausfinden.

Am Nachmittag sodann hielten die Sektionen für „Erziehung und Unterricht“, die Sektion für „Charitas“ und die „soziale Sektion“ ihre Jahresversammlungen ab. Denselben vorausgehend, gleichsam als Praeludium ratifizierte die Mitglieder der parlamentarischen Vereinstagung innere Angelegenheiten und Fragen des Tages. Diese berühren in erster Linie nur die „Mitter von der Feder“ und sind deshalb für die Öffentlichkeit von wenig Interesse. Für die Sektionsversammlungen hatte sich über Mittag ein festes Fährlein eingefunden. Gegen 50 Mann zählte die Versammlung der Sektion für Erziehung und Unterricht, welche von Dr. Festlopp-Müller geleitet wurde. Das Referat von Herrn Großrat Dr. Joss in Basel über „Schutz der religiösen Ueberzeugung beim Kinde, gegenüber kirchlich-feindlich gehaltenen Unterrichtsbüchern an den Volksschulen“ wurde mit spannender Aufmerksamkeit angehört und gab zu einer regen Diskussion Anlaß. Der Redner verteidigte seinen Zuhörern eine religiöse „Blütenlese“ von Euklyden aus dem im Gebrauch stehenden Untersekretärschem im Kanton Bern, Baselland, Solothurn und Jürich. Man mußte dem Referenten unumwunden bestimmen, als er am Schluß seiner Ausführungen sein Ersauern ausdrückte, darüber, daß man bis zur Stunde solche Vorkommnisse des religiösen Empfindens ohne Mühen hingenommen habe. Es ist allerdings in den Kantonen Jürich, Bern und Basel manches unternehmen worden zur Abwehr, allein genügt wurden weder die Schulbücher noch das Bekleidungsprogramm der protestantischen Kinder gegen die katholische Konfession. „Es kann ja nicht weiter gehen“, hieß es allgemein in der Diskussion, an welcher sich u. a. die Herren Ständerat Witz, Dr. Felgenwiler, Dr. Kälin beteiligten. Die Resolution, welche von Nebatlor auf der Mauer (Basler Volksblatt) vorgeschlagen wurde, hat nicht nur als grundsätzliche Demonstration zu gelten. Sie soll die Weisheit zur ge-

meinsamen Abwehr aufrufen. Wir Freiburger, welche uns oft über das halbe Vertrauen verwundern, das unsere protestantischen Nachbarn des Kantons Bern uns entgegenbringen, finden in den im Gebrauch stehenden Schulbüchern des Kantons Bern die reichste Erklärung zu dieser Erscheinung. Unsere Leser werden sich später davon überzeugen können, wenn die „Ablass-Jesuiten“ und „Pappi“-Fabeln, die den Kindern in protestantischen Schulen vorgetragen werden, einmal im Zusammenhang überlegt werden.

Wir setzen nun noch die Resolution her, welche in dieser Sektionsversammlung gefaßt und dann in der großen Delegiertenversammlung des Montag einstimmig angenommen wurde. Sie lautet: „Die Delegiertenversammlung des schweizerischen kathol. Volksvereins erklärt sich solidarisch mit dem Vorgehen und dem Protest der Katholiken in den Kantonen Jürich, Bern, Solothurn und Baselland gegen einzelne bafelische öffentlichen Schulen im Gebrauche stehende Lehrmittel, welche das religiöse Empfinden der katholischen Kinder schwer kränken und das religiöse Erziehungswort der Eltern beeinträchtigen und eine feste Quelle konfessioneller Fretensförderung bilden.“

Die soziale Sektion

befähigte sich nach Schluß der obigen Sitzung mit den Zeit- und Streitfragen aus der schweizerischen Arbeiterbewegung“. Herr Großrat Dr. Felgenwiler, welcher die Versammlung präsidierte, hielt zugleich auch das Referat. Er stützte in einer für die meisten Anwesenden höchst interessanten Weise die Gründung des Arbeiterbundes 1887 und die Teilnahme der kath. Arbeiterorganisationen an dessen Tätigkeit, um zu den bemängelten Vorkommnissen der neuesten Zeit den Schlüssel zu finden. Nach einer gründlichen Motivierung durch Herrn Prof. Dr. Wed wurde von einem sehr nahe liegenden Ultimatum an die sozialdemokratischen Gewerkschaften Umgang genommen und folgende, auch politisch wichtige Resolution für die Delegiertenversammlung vorgeschlagen, die dann am Dienstag einstimmig angenommen wurde. Die Resolution lautet:

Die Delegiertenversammlung des kath. Volksvereins genehmigt die in Oken am 8. Juli 1912 gefaßten Beschlüsse des Zentralkomitees, betreffend die Stellung zum schweizerischen Arbeiterbund, also lautend:

1. Er soll mit bestimmten Anträgen an den Bundesvorstand des schweizer. Arbeiterbundes zu Gunsten des Arbeiterbundes gelangen, mit welchem die Wahrung der Neutralität des Arbeiter-Sekretariates und die Befestigung der gewalttätigen Kampfes der katholischen und christlich-sozialen Arbeitervereine, Gewerkschaften durch den sozialdemokratischen Gewerkschaftsbund und damit ein gedeihliches Zusammenwirken und eine wirksame Neutralität im Arbeiterbunde selbst bezweckt werden.

2. Eine Spezialkommission bestehend aus den H. Felgenwiler, Sattenschwiler, Wed, v. Matt, Wihmer und G. Baumberger soll mit der genauen Formulierung der ausstehenden Verbindungen und der bez. Eingaben zu betrauen.

3. Der schweiz. kathol. Volksverein erklärt sich in dieser Sache mit den übrigen, dem schweizerischen Arbeiterbunde angehörenden katholischen und christl.-soz. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine und Kranken-Religionsverbänden solidarisch. (Das wird „no fude“, am nächsten Arbeitertag, wenn diese Resolution dort zur Verhandlung kommt.) Da sowohl die Versammlung der Sektion für Erziehung und Unterricht als auch das Präsidium der Arbeiterbewegung in der sozialen Sektion einem regen Interesse begegneten, und einer ziemlich ausgiebigen Diskussion tiefen, so war keine Zeit übrig weder für die Charitas-Sektion noch für das zweite Referat über den 2. internationalen Helmarbeiter-Kongress, welchen Herr Dr. Sattenschwiler vorbereitete hatte. Es war Zeit zum Nachessen, das von der ganzen Versammlung gemeinsam eingenommen wurde. Das neu erhaltene Kollegium Maria Hilf bietet prächtige Räume in großer Zahl für beratende Versammlungen. Auch seine modern eingerichtete Küche funktioniert vorzüglich, und in seinen ruhigen Zellen, wie erquickend last hier der gesunde Schlaf.

Nach Beendigung der Mahlgeld fand zu Ehren der Delegierten eine hübsche Unterhaltung statt, die von der schweizerischen Sektion des Volksvereins und dem dortigen Gäßliverein arrangiert war. Gesamt- und Einzelvorträge gefielen sehr gut. Namens der Schweizer begrüßte Herr Nationalrat von Pettingen die Anwesenden. Der Redner flegte noch viele, und es hätte jedenfalls auch an weniger genügt. Im Übrigen waren die Teilnehmer von dem Gebotenen bestedigt, es war eine gute Ermunterung für die Beratungen des kommenden Tags, darüber in nächster Nummer.

Die Schweiz, gemeinnützige Gesellschaft, die hohe Bedeutung der Presse für das geistige Leben des Volkes würdigend, spricht die Erwartung aus, daß es sich die Tagespresse in immer höherem Maße angelegen sein lasse, durch sorgfältige Sichtung des Stoffes, zuverlässige und gründliche Information, Vermittlung des bloßen Sensationsbedürfnisses und durch sachliche Aufklärung dem Volke eine gesunde, geistige Tagesnahrung zu bieten. Sie unterstützt die Bestrebungen, den Journalisten eine tüchtige Vorbildung zu geben, und sie nicht nur mit den technischen Erfordernissen des Berufs, sondern auch mit seinen Aufgaben in der Werbung der geistigen Kultur des Volkes vertraut zu machen. Die Erfüllung dieser Aufgaben wird den Kampf gegen die schädliche, das einflussreiche und allseitige Empfinden schädigende Literatur erfolgreich unterstützen.“

Eine zeitgemäße Resolution

hat letzten Dienstag die Schweiz, gemeinnützige Gesellschaft auf ihrer Delegiertenversammlung angenommen, im Anschluß eines Referates von Herrn Dr. Wettkstein über „Die Tagespresse als geistige Volksernährung“ und eines solchen von Schriftsteller Hermann Stegemann über „Die unterhaltenen Presse“.

Die einstimmig angenommene Resolution Dr. Wettksteins lautet: „Die Schweiz, gemeinnützige Gesellschaft, die hohe Bedeutung der Presse für das geistige Leben des Volkes würdigend, spricht die Erwartung aus, daß es sich die Tagespresse in immer höherem Maße angelegen sein lasse, durch sorgfältige Sichtung des Stoffes, zuverlässige und gründliche Information, Vermittlung des bloßen Sensationsbedürfnisses und durch sachliche Aufklärung dem Volke eine gesunde, geistige Tagesnahrung zu bieten. Sie unterstützt die Bestrebungen, den Journalisten eine tüchtige Vorbildung zu geben, und sie nicht nur mit den technischen Erfordernissen des Berufs, sondern auch mit seinen Aufgaben in der Werbung der geistigen Kultur des Volkes vertraut zu machen. Die Erfüllung dieser Aufgaben wird den Kampf gegen die schädliche, das einflussreiche und allseitige Empfinden schädigende Literatur erfolgreich unterstützen.“

Das kann noch gut werden.

In Frankreich hat die Regierung den Verband der Lehrergewerkschaften, der in einem anarchistisch-sozialistischen Fahrwasser schwimmt, aufgelöst, diese Gewerkschaften aufzulösen. Diese Lehrersyndikate bestanden jedoch, auf ihrer Jahresversammlung dem Regierungsbeschluß kein Gehör zu schenken. Daraufhin kündigte die Regierung die gerichtliche Verfolgung an. Nun nimmt die Agitation zugunsten des Lehrerverbandes bedenklich zu. Das Syndikat der Orléanais gesteht sich, mit den zum Widerstand reizenden Lehramt solidarisches. Das Zentralkomitee der Postbeamten hat den Dringlichkeitsantrag angenommen, sämtliche Gruppen der Staatsbeamten zu zentralisieren, um den Entwurf des Beamtenstatuts zu bekämpfen. In anderen Vereinen stehen ähnliche Resolutionen zur Tagesordnung und sind der Annahme sicher. Unter solchen Umständen scheint die Regierung zu energischen Maßnahmen greifen zu müssen. Das „Echo de Paris“ kann dazu aus guter Quelle versichern, daß die gerichtliche Verfolgung sich besonders gegen die Führer richtet. Der Unterrichtsminister soll die Entlassung des Lehrers beantragen, der den Kongress des Arbeiterbundes in Sambre präsiert hat und die Unterzeichnung des Manifestes zur Nechenschaft zu ziehen. Sollte dieses Mittel versagen und nicht zum gewünschten Ziele führen, dann wisse der Minister seine Pflicht zu tun. Die Regierung geht in Anbetracht der wachsenden Agitation in den revolutionären Lehrersyndikaten mit dem Gedanken an, die Organisation der Lehrersyndikaten einer Aenderung zu unterziehen, um der stark hervortretenden revolutionären Strömung Halt zu geben.

„Wer Wind sät, wird Sturm ernten“. Dieses Sprichwort wird die französische Regierung noch bitter genug empfinden müssen. Sie selbst ist ja die mächtigste Förderin dieser revolutionären Ideen seit Jahren gewesen.

Denksprüche

Sanfter könnte wohl das Schicksal sein! Aber Dank auch seinen rauhen Griffen! Hell und herrlich glänzt der Edelstein Erst, wenn ihn des Weltweits Hand geschiffen.

Aus dem Kanton Bern

Bern, 25. September.

Die Erziehung des Großen Rates fördert gerade nicht Ansehen. Sie wurde fast ausschließlich von der Verbindung des Verwaltungsrates der Regierung beantragt. Ein kleines, aber wichtiges Detail betr. das Vorschlagsverfahren und die darin enthaltene Zinsgarantie, sowie ein Beschluß betr. die Fusion der Völkliergasse mit der Thunerseebahn, die ohne Einsprache genehmigt wurden, sind daneben das Kennenwert. Dieses Detail bedeutet für das Völkliergasse-Unternehmen wieder eine weitere Stappe zur Vollendung des großen Werkes.

Die Beratung des Verwaltungsrates war dann und wann sehr bewegt. Vor einiger Zeit hat Moor eine Motion für die Proporzwahl des Großen Rates gestellt. Der damalige Regierungspräsident Burten begutachtete die Motion in seinem Bericht an die Regierung in annehmendem Sinn. Er behandelte die Frage in Verbindung mit der Frage der Vertreterszahl. Der gegenwärtige Große Rat zählt 235 Mitglieder, infolge der Volkszählung von 1910 würde die nächste Legislatur die Vertreterszahl auf 280 steigern. Man ist aber allgemein der Ansicht, daß schon die jetzige Zahl der Vertreterszahl zu hoch als zu nieder sei. Um aber die Stärke des Rates nicht zu überschreiten müßte die Vertreterszahl von 2500 (nach jetziger Bestimmung) auf 3000 erhöht werden. Herr Regierungsrat Burten findet diesen Weg als den richtigen und schlägt zudem die Proporzwahl vor.

Moor hat sich bei Beratung des Verwaltungsrates um das Schicksal seiner Motion erkundigt, Regierungspräsident Vohner gab aber zur Antwort, daß dieselbe in dieser Session nicht behandelt werden könne. Immerhin ist anzunehmen, daß diese Proporzfrage in Nähe vor den Rat gelange, da der Staatsrat schon für die gegenwärtige Stärke des Rates zu klein ist, die 380 Ratsherren also gar nicht beherbergen könnte. So wird die Frage der Vertreterszahl in Verbindung mit der Proporzfrage behandelt werden.

Miel zu sprechen gab das Schulwesen. In Bezug auf die Lage der Lehrer als der Schule liegt noch manches im Argen. Als ganz dringend erweist sich die Reorganisation der beiden staatlichen Lehrerbereinigungen. Nach der Mitteilung der Staatswirtschaftskommission ist die Zahl der schweizer. Studenten an der Hochschule im letzten Jahre um 1000 gestiegen, was mit den verschärften Aufnahmebedingungen in Verbindung zu bringen ist, wodurch dem Zubräng der Ausländer (Russen) begünstigt wurde. Mit einem Postulat zur Justizdirektion verlangte Bräfllein Revision des Ehrenlohngesetzes vom Jahre 1898. Die Beratung desselben verurteilte eine ziemlich lebhaft Diskussion. Die Bräfllein mittelste, gibt es in der Stadt Bern mit annähernd 18,000 Stimmberechtigten 869 zahlungsunfähige Bürger, denen das Stimmrecht entzogen wurde. Die Zahl der Invaliden im Kanton soll 8000 betragen. Eine so ungeheure Masse von Bürgern werde zu Solaten herabgedrückt, das Ehrenlohngesetz sollte mindestens in seinen Härten gemildert werden.

Bräfllein fand mit seinem Postulat keinen guten Boden. Justizdirektor Scheurer wies auf die strengen Erhebungs- des Berner Volkes hin, daß das Gesetz mit seinen Gefährten eng ver wachsen sei. Mit dem Gesetz soll den Schulbeamten und Lumpen eine Schranke gezogen werden. In der Abstimmung blieben die Sozialdemokraten allein, das Postulat wurde abgelehnt. Vorgänge im Kasernenwesen in unserm Schweizerland haben die Kommission veranlaßt, ein besonderes Gesetz über den Geldverkehr und Kontrolle über die Sparrassen zu verlangen. Sie fordert auch schärfende Bestimmungen gegen den Geschäftsverkehr der „Sequanzale“ und die Auswüchse des Kinematographenbetriebs.

Wichtigste waren die Begehren an die Direktion des Innern. Die Erziehung eines Gesetzes über Ausführung des Handels und Industrie steht immer noch bevor, nachdem jedoch die Kommission den Entwurf bereits entgegengenommen, wird die bernische Gewerkschaft dem Bundesrat kommen des langst erhaltenen Gesetzes entgegenzusetzen. Nach dem Bericht der Staatswirtschaftskommission erstreckt sich die Uhrenindustrie eines allgemein günstigen Ge-

Schiffsganges, die Ausfuhr von ihnen und Ubrerwerken beläuft sich auf 12,150,319 Stück im Totalwert von 146,026,760 Fr. Sie weiß gegenüber dem Vorjahr eine Wertberrmehrung von über 17 Millionen Fr. auf.

Schweiz, gemeinnützige Gesellschaft.

Am Montag begann in Karau die Jahresversammlung der Schweiz, gemeinnützigen Gesellschaft. Zunächst fand eine Fahrt nach dem Pefalozzigt Neuhof statt, wo Regierungsrat Rtingler die Gäste bewillkommte und dabei einige Rückblicke warf auf die Tätigkeit Pefalozzigt und die Bedeutung des Neuhofes für jetzt und die Zukunft.

Hiervon ist die Mitgliederzahl der Volkswirtschaftskommission von 7 auf 9 erhöht, der Kredit der Kommission für Altersheim im Schweizerhaus von 600 auf 800 Fr. erhöht und die Rechnung der verschiedenen Spezialfonds genehmigt.

Schweiz

Elektrifizierung der Bundesbahnen.

Der nächste Woche zusammen tretende Verwaltungsrat der Schweizerischen Bundesbahnen wird sich außer mit den schon mitgeteilten Entschlüssen auch mit den Vorbereitungen für die Einführung des elektrischen Betriebes beschäftigen, worüber jedoch die Generaldirektion bloß mündlich referieren wird.

Militärgerichtliche Urteile.

Das Militärgericht der 1. Division verurteilte, wie aus Sitten gemeldet wird, zu einem Monat Gefängnis und den Kosten den Soldaten Reufe Alfonso vom Bataillon 11, der dem Soldaten Bruches im letzten Wiederholungskurs einen Stich ins Schulterblatt versetzt hatte.

Das Divisionsgericht 2, das Dienstag in Solothurn zusammengetreten war, hat den Prüßler Schenker Albert, Fahrer in Wischelen, eingekerkert in Bat. 51, wegen absichtlicher Nichtbefolgung eines allgemeinen Dienstbefehls verurteilt zu fünf Monaten Gefängnis und Einstellung im Militärgericht auf vier Jahre.

Die eidg. Ausfuhrkommission

hielt im transportablen Ausstellungsgelände in Neuenburg eine Sitzung ab. Sie beschäftigte sich mit dem Nationaldenkmal in Schwyz, mit dem Denkmal für General Herzog in Karau, mit einem Nationaldenkmal im Wallis zur Erinnerung des Beitrittes dieses Kantons in den Bund anno 1815 und mit einer Beteiligung seitens der Schweiz an der internationalen Kunstausstellung in München 1913.

Ein hübscher Ertrag.

Wie man vernimmt, wurden dieses Jahr 465,650 Stück Bundesfesterkarten verkauft (1911 271,924). Der Bruttoertrag beläuft sich auf Fr. 63,079. Davon erhält gewissermaßen als Verkaufsprovision der Verband Schweizerischer Postbeamten 10 Prozent, nämlich Fr. 6307 zur Verwendung für einen gemeinnützigen Zweck.

Krankenkassenwesen.

22 Hilfskassen (Secours mutuel) haben mit Rücksicht auf das bevorstehende Inkrafttreten des eidg. Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes einen waadländischen Verband gegründet.

Woran es fehlt.

Die freiständige „Soloth. Ztg.“ schreibt: „Und wer den Papst zum Vetter hat...“ Endlich ist der Umbau des Bahnhofes der Stadt Neuenburg wiederum ausgegraben worden, so daß Leute, die nicht ganz jung herben, es wohl erleben können, daß diese scheußlichen Zustände einmal geändert werden.

Jetzt wunderst und nicht mehr, daß man an

dem alten Bahnhof in Freiburg ständig herumsticht und kein Mensch mehr ein Strohenswürmlein mehr von einem neuen sagt. — Ja, ja, so ein Bundesrat! — der fehlt uns eben.

Noch ein Unglücksereignis.

Der Zentralvorstand des Schweiz. Gewerbeverbandes und Vertreter von 48 Schweiz. Fachverbänden von Handwerk, Gewerbe und Kleinindustrie erklärten am Sonntag in Ratibühler Sitzung in Olten die Gewerbevertretung im Verwaltungsrat der Unfallversicherung mit bloß zwei, resp. drei Mitgliedern als absolut ungenügend und als der gewerblichen Arbeiterkassen im Verhältnis zur 11- resp. 13gliedrigen Vertretung der Großindustrie nicht entsprechend.

Vom Friedenskongress in Genf.

Die Sitzung vom Mittwoch verlief sehr lebhaft und manövral sogar lärmend. Dem Direktor des internationalen Friedensbureaus in Bern, Gobat, waren Vorwürfe gemacht worden wegen gewisser Stellen seines Berichts über Deutschlands Haltung bezüglich Marokko. Er erklärte nun, eine Milde rung der beanstandeten Sätze vornehmen zu wollen in dem Sinne, daß weder das deutsche Volk noch die deutsche Regierung zu einem Kriege getrieben hätten, sondern der Chauvinismus.

Ein hübscher Ertrag.

Wie man vernimmt, wurden dieses Jahr 465,650 Stück Bundesfesterkarten verkauft (1911 271,924). Der Bruttoertrag beläuft sich auf Fr. 63,079. Davon erhält gewissermaßen als Verkaufsprovision der Verband Schweizerischer Postbeamten 10 Prozent, nämlich Fr. 6307 zur Verwendung für einen gemeinnützigen Zweck.

Krankenkassenwesen.

22 Hilfskassen (Secours mutuel) haben mit Rücksicht auf das bevorstehende Inkrafttreten des eidg. Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes einen waadländischen Verband gegründet.

Woran es fehlt.

Die freiständige „Soloth. Ztg.“ schreibt: „Und wer den Papst zum Vetter hat...“ Endlich ist der Umbau des Bahnhofes der Stadt Neuenburg wiederum ausgegraben worden, so daß Leute, die nicht ganz jung herben, es wohl erleben können, daß diese scheußlichen Zustände einmal geändert werden.

Ausland

Tod des deutschen Botschafters

Marshall Freiherr von Bieberstein.

In der Dienstagfrühe traf von Badenweiler, wo er sich zum Kuraufenthalte befand, die Nachricht ein, daß der deutsche Botschafter in London, Marshall Freiherr von Bieberstein einem Herzschlage plötzlich erlegen sei. Der Botschafter erreichte ein Alter von 70 Jahren und er war einer der besten Diplomaten, die Deutschland in den letzten Jahrzehnten besaß.

Eisenbahnerstreik in Spanien.

Eine unerwartete Kunde kommt aus dem schönen Lande, wo die Zitronen blühen. Nachdem alle zur Besiegung des Konfliktes zwischen den Gesellschaften und den Eisenbahnern unternommenen Schritte gescheitert sind, brach dieser Tage der Streik aus. In Barcelona hatten die Eisenbahner mit 6000 gegen 40 Stimmen beschlossen, in den Ausstand zu treten.

Am Schmuggeln erwischt.

Fünf Sachcharnischmugglerinnen, von denen jede 20—25 Kilogramm Sachcharn in einer Weste auf sich trug, wurden am Samstag abend auf der Fahrt von Basel nach Karlsruhe von Zollbeamten festgenommen. Die Schmugglerinnen, die alle verheiratet sind, stelen ihrer Körperfülle wegen auf.

Das Flugzeug im Dienste der Seelforge.

Im Kampfe der Franzosen mit einem Dacregstamme an der Südgrenze Ngiers wurde, wie die „Liberté“ auf Grund französischer Quellen zu berichten weiß, der französische Kommandant Vargot tödlich verwundet; er verlor deshalb mit den Sterbefestamenten versterben zu werden. Da aber kein Militärgehilfe bei der Truppe war, erhielt der Fliegerleutnant Végard die Erlaubnis nach der nächsten, etwa 200 Km. entfernten Militärstation

Lognonat zu fliegen, und den postigefährlichen zu holen. Nach wenigen Stunden hatte er den Auftrag ausgeführt; der der als Passagier den Weg im Verborgenen legte hatte, erschien noch zur rechten dem Statikum am Lager des Retenbiers.

Schiffunglück.

Von den Passagieren des auf dem (Rufstab) gesunkenen Dampfers „...“ sind nach den bisherigen Feststellungen ums Leben gekommen.

Ein blutiges Zigeunergeschehen.

Wie aus Nancy gemeldet wird, töteten zwei Zigeunerbanden zu einer Fäufel, wobei von Feuerwaffen und Gebrauch gemacht wurde. Zwei wurden getötet und zwei tödlich verletzt.

Mitteltal-Falksturm zu Tode g.

Der Tapezierer Erich Bittner beschickte seit längerer Zeit mit der Konstruktions-Falkstürme. Kleinere Versuche sind glücklich gelungen, so daß er Dienstag Siegeshöhe einen Falksturmabflug unternahm. Als er sich nun vornimmt, die Höhe von der höchsten Plattform der Säule mit einem Falksturm herabzulassen, sogete berseibe und Bittner flüchtete Seitenbach, wo er zerschmettert liegt.

Die katholische Kirche in Ru.

Die Peterburger „Nowoje Wremja“ schiebt eine interessante Korrespondenz über Vorgänge in der rumänischen Kirche zu einem Massenübertritt von der katholischen Kirche geflüchteten Dobrubtscha wohnen zahlreiche Bulgaren einen Konflikt mit der rumänischen Kirche. Es heißt, die rumänische Kirche habe in ihrer Nationalisierungspolitik schon seit mehreren Jahren die Schulen und die bulgarische Kirchen sprache genommen. In der letzten wurde der bulgarische Gottesdienst abgeschafft. Der rumänische orthodoxe ordnete an, daß der Kirchenbesuch sei und schloß die Kirche, als die Pariser sich weigerten. Der rumänische Minister Orion fand sich in Dulksta vermittelt. Er bewilligte gemächliche, einmal bulgarisch, einmal rumänisch Bulgaren waren aber damit nicht einverstanden an König Karol ein Wort in die Mitteilung davon machen zur katholischen Kirche übertraten in garlich-unterten Kirche sich angeschlossen wurde. Eine Kommission beauftragt mit der Untersuchung in Verbindung soll, damit der Papst einen diese bulgarischen Gemeinden der ernannt.

Neueste Unglückschro

Unfall bei einem Automobilrennen. Dem jetzt in Ausland stattfindenden Rennen führte der als Erster fahrende billig Konstin, der Vertreter der Minerva-Automobile, kurz vor dem seinem Kraftwagen. Er geriet unter mobil und wurde getötet.

Durch das Glitterfest verbrat

wach mittags ereignete sich an der in Zürich ein schweres Brandunglück. Ihren Eltern wohnende 17jährige Jüngfrau, welche in einem Geschäft an hoffnungs angeheilt ist, wollte ihre einer Westmädchenin, während der Pause beim Wägen beflüßigt sein. Mädchen einen Vollenbühl zum Fenster sah, kamen die Kleider dem eben an Bügeln zu nahe. Plötzlich kam es in hellen Flammen. Es sprang die Wohnung, wo seine Mutter versuchte, den Brand zu löschen. In zweifelhafte rannte die Brennende auf wo ein Nachbar aus einem Nebenben Vorgang beobachtet hatte, durchdrungen Schürze die Flammen suchte. Es gelang ihm aber nur zu brennenden Kleider zu löschen. Zweiter Nachbar hinguland, wurde die Weibe Männer trugen ziemlich schwer wunden davon. Das Mädchen liegt los im Spital.

Tierschutz.

- 1. Kanarien- und andere Vögel den unmittelbaren Sonnenstrahlen und anderen Fischen gut genügend hatte sie im Halbbuntel.
2. Pferde und andere Tiere, müssen, stelle an einen schattigen zu Hause.
3. Bei Fahrradausflügen lasse zu Hause.
4. Verstehe das Pferd mit Ohren Regen, damit nicht durch Insekten Tiere große Schmerzen und die Schaben daraus erwache.
5. Wasche deinem Pferde nach je Fahrt Augen und Ohren mit einem mit Wasser ausgebehaltenen Schwamm eine große Wohlthat ist.

Aus eigener Kraft

Roman von J. H. Polapruks.

Aus dem Russischen übertragen von Helene Schülky.

„Die Großmutter? ... In ein Aul?“ „Ach, das macht nichts. Das ist nicht nur so ein gewöhnliches Aul, erklärte Mariuscha beständig. „Dort kann sie leben, wie sie will, gerade so, wie zu Hause. Dort ist es sehr gut und bequem.“

daß sie ihm Nebenmache waren. Es lag ihm nichts an ihrem gemeinschaftlichen Leben, an ihren Gedanken und Gefühlen. Vor seinen Augen lächelte sich das vielschichtige, heuchlerische Aul, und er — reiste fort, um sich zu erholen! Beide hatten dabei ein nicht gutes, kaltes Gefühl gegen Mariuscha Michailowitsch im Herzen.

Unterdessen ereignete sich auf Wostok'schem in einer der entfernteren Aulen, nicht weit vom Smolenski-Kirchhof, etwas Außergewöhnliches. Bei der Hausfrau eines großen Gebäudes lächelte eine glänzende, mit zwei schönen Klappen besetzte Equipage vor. Eine hochgewachsene, ehrwürdige Dame mit einem reichen Mantel über einem glänzenden Seidenkleide stieg heraus.

„Und als sie herankam, begrüßten ihr alle Dienboten und Bedienten, in der vollen Ueberzeugung, das müsse eine reiche und vornehme Wohlthäterin ihrer Aul sein, ihre stielte Ueberredung.“

„Was, wie? Ist der Direktor oder sonst jemand beauftragt?“ fragte die ehrwürdige Dame, die natürlich niemand anders war als Cupryaja. „Warte, ich muß oben zu bemühen! Gestatten Sie mir, Sie zu begleiten.“ legte der Diener ehrerbietig und ebenso ehrerbietig ging er vor ihr her, als sie die Treppe hinaufstieg.

alten Herrn mit sorgsamem Gesicht und sagte: „Man wünscht Sie zu sprechen, Ivanowitsch! Es war augenblicklich der Direktor. Er erhob den Kopf, und als er die auf ihn zukommende majestätische Dame erblickte, stand er auf und grüßte sie anerkennend höflich, seinen jergewohnten Ausdruck beibehaltend.“

„Womit kann ich Ihnen dienen, gnädige Frau?“ frag er. „Ich möchte mit Ihnen reden,“ sagte Cupryaja. Der Direktor verstand, daß sie ohne Zeugen mit ihm sprechen wollte und lud sie in das kleinere Nebenzimmer ein, wo in der Mitte ein mit grünem Tuch bedeckter Tisch, umgeben von einigen Sesseln stand. Sie setzten sich.

„Ich möchte über Ihre Einrichtungen mit Ihnen reden,“ sagte Cupryaja; „ich habe viel Gutes darüber gehört, doch Gerüchte läuschen oft, und daher bin ich selbst gekommen.“

„Und zu welchem Zweck, wenn ich fragen darf?“ „Der Zweck ist sehr einfach. Ich bin von allem Aul, auch ist mein Vermögen sehr bedeutend, doch hat es sich so gefügt, daß ich genötigt war, aus dem eigenen Hause auszugehen und im Hotel zu wohnen. Nun, mit einem Wort, ich weiß nicht, wo mein Haupt niederlegen, — nahe Verwandte besitze ich nicht, und Bekannte... Nun, Sie wissen, Bekannte bitten, bei ihnen wohnen zu dürfen, nachdem man immer in eigenen Hause gelebt hat, das wäre schon das Beste, was ich tun würde. Sie würden so leicht aufhören, mich zu lächeln und meinen, ich erwies mir eine Wohlthat. Aber hier bei Ihnen gibt es ja selbst ein ganz annehmbares Wohnquartier, und Sie legen auch keinen Zwang auf, so daß man leben könnte, wie man will. Mit einem Wort, ich möchte für mich selbst ein Döckchen finden.“

ganzes vornehmtes Meuberte mit ihrem Wunsch, sich im Aul niederzulassen, nicht in Günstung bringen konnte. Doch dann schloß er sich mit diesem scheinbaren Widerspruch aus und begann, ihr die gewünschte Auskunft zu erteilen. Es erwies sich, daß nach einige freie Zimmer da waren zu verschiedenen Preisen. Sie konnte sich das ihr zuzugende auswählen. Das größte kostete 400 Rubel jährlich, und sollte sie sich wirklich hier niederlassen zu wünschen, so würde sie circa 10,000 Rubel in der Hand deponieren. Das Kapital würde auf ihren Namen eingetriben werden und sie könnte dann von den Prozenten deselben bis zu ihrem Tode in dem Zimmer leben.

Darauf legte ihr der Direktor ausführlich alle Regeln und Gebräuche des Hauses auseinander. Er sprach davon, daß kein eigentlicher Vorstand da sei, und daß er persönlich nicht Vorstand, sondern Verwalter wäre. Er hätte nur dafür zu sorgen, daß alles zuträfen sei, und richtig zugehe. Die Kost wäre ausgezeichnet; der Direktor zeigte ihr zum Beweise einige Speisekarten der vorhergehenden Tage. Es wurden sowohl Pasteten, wie auch andere zubereitet: man konnte das eine oder andere nach Belieben haben.

Dann führte sie der Direktor herum, um das ganze Gebäude zu besichtigen. Zuerst zeigte er ihr die orthodoxe russische Kirche, dann, da er ihre Konfession noch nicht kannte, auch die protestantische. Er führte sie dabei in dem Korridor umher. Es begegneten ihnen verschiedene alte Frauen, welche sich beim Anblick der majestätischen Dame an die Seite drückten. Cupryaja nahm die gemeinschaftliche bewohnten Zimmer in Augenschein: es waren etwa acht alte Frauen darin. Dann, als sie in den Zügel kamen, wo die Pensionärinnen in besonderen Zimmern wohnten, sah sie an einer Türe die Wächterin einer englischen „Miß“. (Fortsetzung folgt.)

von Volkshäusern

Freiherr von Bieberstein

Freiherr von Bieberstein... die besten Diplomaten...

Loghounat zu fliegen, und den dortigen Epital... die besten Diplomaten...

Schiffungslid.

Von den Passagieren des auf der Dwina... die besten Diplomaten...

Ein blutiges Zigeunergeficht.

Wie aus Nancy gemeldet wird, kam es... die besten Diplomaten...

Mittels Fallstirn zu Tode gefürt.

Der Tagelöhner Ulrich Wittner beschlftigte... die besten Diplomaten...

Die katholische Kirche in Rumänien.

Die Petersburger „Kowojewezja“ veröffentlcht... die besten Diplomaten...

Verbrechen in Spanien.

Die Kunde kommt aus dem... die besten Diplomaten...

Neueste Fluglidschronik

Unfall bei einem Automobilrennen. Bei... die besten Diplomaten...

Diebstahl.

1. Kanarien- und andere Vgel... die besten Diplomaten...

6. Um deine Pferde von quadsenden Insekten... die besten Diplomaten...

Herbststimmung

Der Herbst ist da, mit seinen einldigen... die besten Diplomaten...

Waldschnecken

Fast unerkennbar in den Lsten zieht ein... die besten Diplomaten...

Waldschnecken

Waldschnecken mag es die Leser interessieren... die besten Diplomaten...

Waldschnecken

Professor Altum berichtet vom Zuge eines... die besten Diplomaten...

Daß die Vgel im Frhling wieder zu uns... die besten Diplomaten...

Kanton Freiburg

Militrisches. Im Senatsrat ist zur Freude... die besten Diplomaten...

Kollegium St. Michael.

1. Oktober beginnt das neue Schuljahr... die besten Diplomaten...

Mädchenschulverein.

Unter dem Protektorat unseres Hochwrdigen Bischofs... die besten Diplomaten...

Der Mannerchor Freiburg.

Der Mannerchor Freiburg beginnt mit heute... die besten Diplomaten...

Einwanderungsstatistik der Stadt Freiburg.

August 1912. Todesfalle. 13. Binggell geb. Ruffer Katharina... die besten Diplomaten...

Erzeugnisse.

10. Ueblicher Alfons, Sattler, von St. Ursen... die besten Diplomaten...

Sttte des Kantonalen Lehrlingsamtes.

Staatskanzlei, Zimmer 21. Lehrlinge werden gesucht: 2 Bader... die besten Diplomaten...

Neueste Nachrichten

Protestversammlung gegen die Feuerung.

Berlin, 25. d. 27 sozialdemokratische... die besten Diplomaten...

Ein kostspieliger Feldzug.

Rom, 25. d. Nach dem „Populo Romano“... die besten Diplomaten...

Hochwasser und Uberschwemmungen.

Dresden, 24. September. Infolge der... die besten Diplomaten...

Fleischvergiftung.

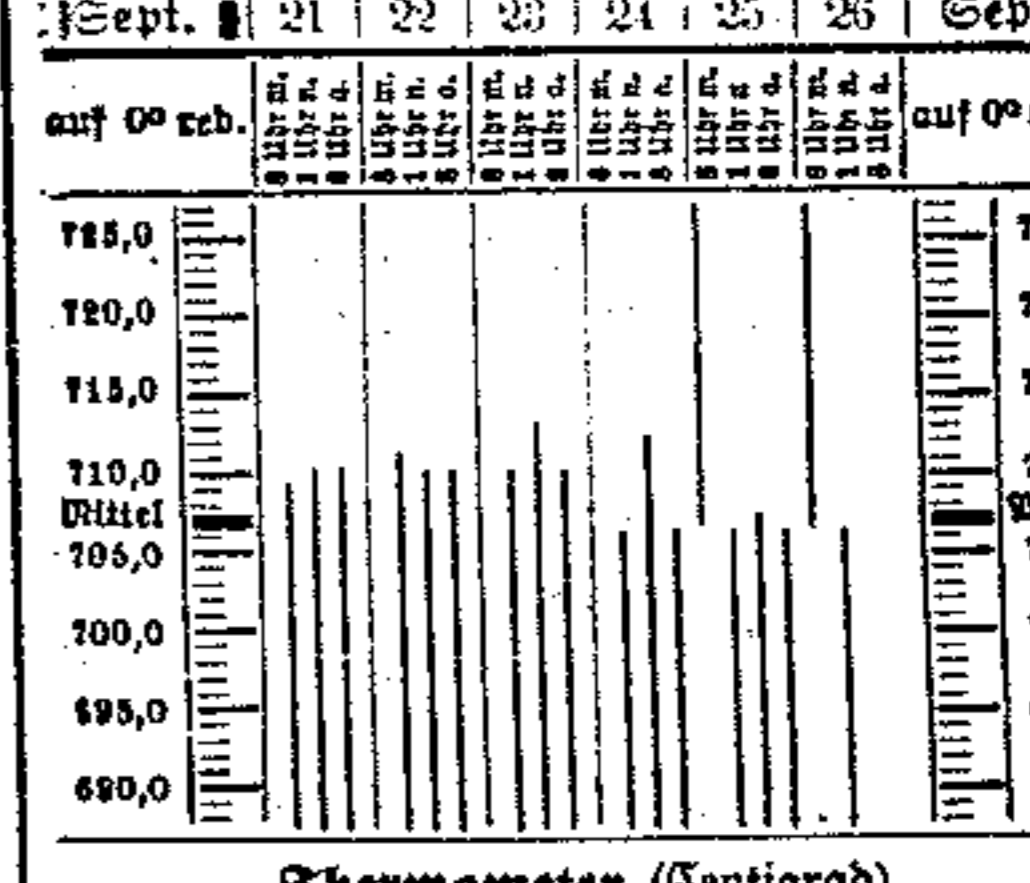
Wien, 25. September. In Wien selbst... die besten Diplomaten...

Kantonales Arbeitsamt.

Kantonales Arbeitsamt. Kantonales Arbeitsamt... die besten Diplomaten...

Mitteilungen des kantonischen Observatoriums.

vom 26. September 1912. Barometerstand in Freiburg.



Thermometer (Centigrad).

Table with 7 columns for dates and 3 rows for temperature readings at 8 AM, 1 PM, and 8 PM.

Witterungsansichten.

Bewolkt, zu Niederschlagen geneigt.

Verantwortliche Redaktion: Josef Pauchard.

KAISER-BORAX advertisement with a circular logo and text describing its uses as a toilet product.

Frei

Abonnementspreise: Vierteljährlich 6.00, Halbjährlich 10.00, Jahrbuch 18.00. Einzelhefte 1.00. Druckerei: G. Paulusdruckerei, Freiburg.

Der Cadres-Kurs

des
kathol. Volksvereins

Die Versammlung der Delegierten

Der Dienstag brachte in der Mor...

Ausserordentlicher Gelegenheitskauf für Landwirte

TOTAL-AUSVERKAUFES

meines Geschäftes, und um mein grosses Lager darin entgeltlich aufzuräumen, werde ich von heute an meinen ganzen Vorrat in

Viehlocken- und Schellen aller Art

sowie sämtliche Glockenriemen zu aussergewöhnlich billigen Preisen abgeben für grössere Anzahl extra grosser Rabatt

Alfons MAYER

Eisenwarenhandlung. — Steinige Brücke. Freiburg 1789

Die Windsbraut

Das türmt und tobt durchs ganze Haus
Und über Berg und Tal;
Die Windsbraut kommt und sucht sich jetzt
Auf Erden den Gemahl!

Holla, nur los! Ja pfeiff und heul
Sitz dein Verlobungslied,
Wif der Dämonen dunke Schaar
Ins Tal und über's Feld!

Wah! Jetzt packt sie leicht mich an
Und fängt mich an zu schütteln,
Sie will mich in den Hauberruch
Der Luftwehner rütteln!

Nur zu, ich hab ein junges Blut,
Ich trag mich auf beinen Schwingen
Und in den Lüften will voll Wut
Ich noch ein Liebchen fingen.

Wir tut die Windsbraut kein Weid,
Träg sie mich auch von hinnen,
Ich trag von Kröner-Naphtaly ein Kleid,
Man kann kein Weifres spinnen.

Ob mich in Nordpols Eisekelt
Die Windsbraut hielt geborgen,
In Kröner-Naphtaly's Stottem Kleid
Nacht mir das keine Sorgen,
Und träg sie über's weisse Meer
Sie mich auf ihren Flügeln,
Träg sie mich zum Äquator hin,
Nach Nordpols gold'nen Flügeln,
Das war mir Alles einerei,
Mich schreit und schüht mein Kleid,
Nur fünfunddreissig Franken kost'is,
Dass Ihr's verflechtet seid!

Kröner-Naphtaly ist der Wandermann
Für Herren und für Knaben,
Hoch, Solo, Bekke, Heberleher
Kann man bei ihm stets haben
Zum fezen Preis; es ist bekannt
Zeit mehr den vielen Jahren;
Mit einem Kleid von Kröner-Naphtaly
Wilt durch die Welt ich fahren!

Grösste Auswahl

Spencer, einzelne Hosen, Hemden

Zum Einheitspreis

Kröner-Naphtaly

Remmeggasse Nr. 22
FREIBURG

Musikunterhaltung

Sonntag, den 20. September 1912

im
Gasthof zum „goldenen Kreuz“ in St. Arsen

gegeben von der
Wdl. Musikgesellschaft Laifers

Freundlichst ladet ein 1779 Familie-Baerdywyl.

Globin

bester Schuhputz

Vertretung und Lager für die Schweiz: Willy Reichelt, Zürich.

Orffentliche Versteigerung

Dienstag, den 9. Oktober wird der Unterzeichnete von 1 Uhr nachmittags an in Saal bei Gredes, folgendes an eine öffentliche Versteigerung bringen:

- Ein grosses Quantum Loden und Slangen; zugeschnittenes Bauholz; circa 1200 dichte, lannene Wehnen; 1 Möhle; 1 Drehmaschine; 2 Drucken; 1 Hebezeug; 1 Wagen für Transport von Gredes; 2 Kessel, wovon ein Dampfessel; Werbe- und Besenmaße; 1 kleiner Handwagen; mehrere Häufe und verschiedene andere Gegenstände, zu lang zur Aufzählung. Berechnung.

Diesu ladet freundlich ein
Der Versteigerer:
1760 Alfons Schöpfer.

Hohes Knochenmehl

sowie andere Sorten Dinger sind stets auf Lager beim Bahnhöfstrasse 16, 1690

Befens empfiehlt sich
Aug. Kiehlcher.

Gesucht

junger Mann als
Knecht,
welcher mit Werken umzugehen weiss. Sich zu wenden an die Zergerei Vapp, Freiburg. 1781

Gesucht

für sofort, eine Näherinsehrlicher. Kostunft erteilen Gassenstein und Vogler, Freiburg, sub H4570F.

Gesucht

per sofort im Berner-Jura, ein guter Knecht, welcher melken kann und zur Beriesung von 2 Kühen. Sich adressieren an Gassenstein und Vogler, Boll (Greny), unter H1093B. 1778

Zu verkaufen

30-40 Einlegefässer

in gutem Zustande, des Inhaltes von 180 bis 900 Liter. 1734
Sich zu wenden an die Brennerei im Perolles, Freiburg.

KILBI

Sonntag, den 20. September
mit
Musik- & Gesangsunterhaltung
in der
Wirtschaft Wünnewil

Gerundlichst ladet ein
1774 Th. Nuhnhauser, Wirt.

Verkaufssteigerung

Am Mittwoch, den 2. Oktober nächsthin, werden die Geschwister Färro, Kinder des Peter auf dem Wühl, ihr Heimwesen ober Hapfern, des Inhaltes von 20 Jucharten, an eine öffentliche Versteigerung bringen.

Die diesbezüglichen Bedingungen werden vor der Steigerung vorgelesen. Für Bestätigung und nähere Auskunft wende man sich an die Eigentümer.

Die Steigerung wird abgehalten an obgenanntem Tage, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in einem Nebenzimmer der Wirtschaft zum Stöchen.

Sichhaber sind hierzu eingeladen. 1762
Blaffelen, den 23. September 1912.
Aus Auftrag: Die Gemeindefreiererei.

Zu verkaufen

20 Minuten von der Stadt, in schönster Lage, ein sehr ertragreiches

Landgut

von 49 Jucharten, mit schönem Gebäude, laufendem Brunnen. 1786
Für Bestätigung sind Kaufinteressenten freundlichst eingeladen vom Eigentümer:
R. Wilian, Nümmerswil, bei Freiburg.

Großes Lager

Eisernen Wasserleitungsröhren

Verbindungsstücken — Messinghahnen
Werkzeug für die Installateure
Billigste Tagespreise. 1592

E. WASSMER, Freiburg

Teilweiser Ausverkauf

Wegen Ende der Saison
verkaufe ich alle Sommer-Schuhwaren
mit großem Rabatt

G. Schor, Schuhhandlung,
Lansannegasse 15, gegenüber dem Hotel zu Jägern

Heimwesen jeden Inhalts zu pachten gesucht.

Allgemeine Liegenschaftsagentur:
Leon Glaffon, Freiburg. 1707

Schönes Haus zu verkaufen

mit Garten, an der Straße Freiburg-De Mourret gelegen.
Allgemeine Liegenschafts-Agentur:
Leon Glaffon, Freiburg. 1768

Freiburger Kantonalbank

Wie nehmen fortwährend Gelder entgegen mit folgenden Zinsvergütungen:

- 4 1/4 % für Einlagen auf Sparhefte
- 4 1/2 % gegen Obligationen auf feste Zeit

FREIBURG: neben der Hauptpost.
Agenturen in Boll, Rastatt-St. Dionys, Rerzess, Murtten, Stäff. 1834

Vieh- und Fahrhabesteigerung

Sofolge Abreise wird der Unterzeichnete vor seiner Wohnung in Saalhaus am 3. Oktober 1912, von 10 Uhr vormittags an, an eine öffentliche Versteigerung bringen:

- 2 Kühen, 4 und 6-jährig; 15 fruchtige Kühe, wovon 7 im November nötig; 2 zweijährige, fruchtige Kühen; 4 einjährige Kühen;
- 3 Ferkelwagen, wovon 2 neu; 1 Heberwagen; 1 Mähmaschine; 3 Eggen;
- 3 Pferdennetze; ein Quantum Wagnerholz; 100 Zentner Rasenstreu.

Bilufige Zahlungsbedingungen. 1741
Der Versteigerer: Alexander Nuchth.

Sich kaufen zu Tagespreisen

saure Mostäpfel und Birnen

(Annahme je Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag)

schöne Tafeläpfel

(Annahme nur bei vorheriger Anmeldung).
Süße Äpfel und Grundbirnen werden nicht genommen.
1747
Möstererei Dillingen.

Wasch- und Glättkurs

Auf nächsten Winter wird im Gasthof zum Schen in Dillingen ein Glättkurs abgehalten, verbunden mit dem Waschen milderer Wästen und Kleider. Kleinfes und einfaches Waschen, alles wird wieder wie neu. Nähere Auskunft erteilt und nimmt Anmeldungen entgegen bis Ende Oktober Franz Wiber, Dillingen. 1777
Die Korrespondenz: Franz W. Griesen, Loffen.

Gute Mehlgerei zu verkaufen

einzig in einer großen Dillig der Schweiz. Zugleiches Geschäft. Ganz geringe Anzahlung
1752
Allgemeine Liegenschafts-Agentur:
Leon Glaffon, Freiburg.

Zu verkaufen oder zu verpachten

ein schönes, ertragreiches Heimwesen, bestehend in circa 42 Jucharten 881 Auten vorzüglichem Reis- und Ackerland, 7 Jucharten 45 Auten Wald, mit guten, geräumigen Gebäuden, reichem Rasenstreu und Wäldern, gelegen in Blamberg, an der Kantonalstraße Freiburg-Deur.

Auf Wunsch werden auch einzelne Parzellen verkauft. 1771
Für nähere Auskunft wende man sich an Frau Meyer, Notar, in Dillingen.

Café-Restaurant zu Krämer

Freiburg (Staatsbankgebäude) 1788

Sehr gute Spelsen zu jeder Tageszeit
Rühe und Bäckereis-Produkt. — Rutteln.
Prima Weine und Liköre.

Jeder Rheumatismus geht weg

Sichere Erfolge mit

Friction antirhumatisme

zu Fr. 1.— die Flasche
Einziges Depot: 1780
Apothek CUONY, Bahnhofstrasse, Freiburg.

Grosse Heimwesen zu kaufen gesucht.

Allgemeine Liegenschafts-Agentur:
1679 Leon Glaffon, Freiburg.

Magazin

Zur Stadt Mülhausen

Lansannegasse, 55, Freiburg

Benützen Sie die letzten Tage des

Grossen Total-Ausverkaufes

sämtlicher Stoffe, Kleidungen, Ueberzieher, Pelzdecken, Jaquetten, Pelzwaren usw.

Von heute an neue und letzte grosse Rabatte auf allen Artikeln bis zum vollständigen Ausverkauf.

55, Lansannegasse, 55

Von jetzt ab großer Ausverkauf sämtlicher Stoffdecken aller Arten für Männer, Frauen und Kinder. 1725